

Die Genossen machen in den Brigaden an konkreten Beispielen der Entwicklung unserer Landwirtschaft sichtbar, was die längste Friedensperiode in der Geschichte der Menschheit für die Bauern bedeutet. Denn gerade in dieser Zeit haben sich in unseren Dörfern unter Führung der SED und im engen Bündnis mit der Arbeiterklasse Veränderungen vollzogen, wozu alle bisherigen Gesellschaftsordnungen zusammen nicht in der Lage waren. Hier, wo einst die Oderbruchbauern einen verzweifelten Kampf gegen die soziale Unterdrückung und gegen die Naturgewalten führten, sind in historisch kurzer Zeit unter der Arbeiter-und-Bauern-Macht moderne sozialistische landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften entstanden, die die Kooperation und den wissenschaftlich-technischen Fortschritt nutzen, um die Bevölkerung stabil mit Nahrungsmitteln und die Industrie mit Rohstoffen zu versorgen.

Die gute Bilanz, die unsere LPG auf ihrer Jahreshauptversammlung ziehen konnte, hat den Optimismus und die Bereitschaft in den Kollektiven vergrößert, in diesem Jahr um noch höhere Ziele im sozialistischen Wettbewerb zu ringen. Die trotz ungünstiger Witterung im letzten Jahr erreichten hohen Erträge bei Hackfrüchten, Futter und Gemüse sollen überboten werden.

Es gibt eine dritte Erfahrung, die das Handeln unserer Genossenschaftsbauern immer mehr bestimmt: Je stärker der Sozialismus ist, desto sicherer ist der Frieden. Unsere Grundorganisation bemühte sich, gerade diese Erkenntnis weiter zu vertiefen und, davon ausgehend, neue Initiativen auszulösen. Eine davon richtet sich darauf, Spitzenerträge in der Getreideproduktion zu erreichen. Dafür sind in der Herbstbestellung bereits gute Voraussetzungen geschaffen worden. Gleichzeitig soll der Getreideanbau um 150 Hektar erweitert werden.

Leserbriefe

und abzurechnen. Als eine wesentliche Maßnahme zur Steigerung der Erträge betrachten die Kommunisten in unserer Genossenschaft die Steigerung der Bodenfruchtbarkeit und die Nutzung jedes Quadratmeters Boden. Deshalb wurde auch das Programm der besseren Bodennutzung unter Parteikontrolle gestellt. Die in diesem Programm enthaltenen Maßnahmen werden regelmäßig in der Parteileitung und den Mitgliederversammlungen abgerechnet.

Wir sind der Auffassung, daß durch ein weiteres Hinwenden zur territorialen Produktionsorganisation, die

eine Fortsetzung der bewährten Agrarpolitik ist, in unserem Fall die Zusammenarbeit zwischen der LPG (P) und den drei LPG (T) noch enger gestaltet werden kann. Das dient der weiteren Festigung der Kooperation, einem objektiven Erfordernis für die weitere Festigung der sozialistischen Produktionsverhältnisse auf dem Lande. Die Führungstätigkeit der Grundorganisation ist dabei auf das Ziel gerichtet, die Arbeit in den Kollektiven differenzierter zu gestalten, um dadurch eine höhere Leistungsbereitschaft jedes einzelnen zu erreichen. Jeder Schritt, den wir gehen, wird

Dazu ist notwendig, die Futterflächen und das Grünland intensiver zu bewirtschaften. Eine weitere Maßnahme bezieht sich darauf, Ackerbohnen anzubauen, um die Eigenproduktion von eiweißreichem Konzentratfutter zu erhöhen.

Hauptgefahr geht vom Imperialismus aus

In der ideologischen Arbeit knüpfen die Genossen an eine vierte Erfahrung der Genossenschaftsmitglieder an und prägen diese weiter aus. Das ist die bewußte Erkenntnis, daß die Hauptgefahr für den Frieden vom Imperialismus ausgeht, vor allem von den USA und ihren westeuropäischen NATO-Partnern. Unsere Werktätigen verurteilen die verbrecherische wie gefährliche Konfrontationspolitik der Reagan-Administration. Der Terror der von den USA ausgehaltenen reaktionären Regime gegen den nationalen Befreiungskampf der Völker erregt bei ihnen tiefe Abscheu. Sie lehnen auch ganz entschieden die imperialistischen Einmischungsversuche in die inneren Angelegenheiten unseres sozialistischen Nachbarlandes Polen ab.

Die Genossen beweisen in den Gesprächen überzeugend, wie die USA-Imperialisten den Export von Getreide als politisches Druckmittel gegenüber unseren Völkern verwenden, um „über Leben und Tod der Menschheit in den bedürftigen Ländern“ zu bestimmen, wie sie sich selbst anmaßen. Deshalb verstehen unsere Genossenschaftsbauern gut, wenn auf der 3. Tagung des ZK der Wert des Getreides mit dem des Erdöls gleichgesetzt wurde und die Forderung steht, die Getreideimporte zu verringern. Darin sehen die Genossenschaftsbauern nicht nur ein ökonomisches Problem, weil sich der Getreideimport durch die wachsenden Weltmarktpreise zunehmend verteuert, sondern vor allem auch eine

gründlich mit allen Genossenschaftsbauern beraten. Hinzukommt, daß die Genossen dem effektiveren Einsatz aller Fonds, der besseren Nutzung der Arbeitszeit, der Führung des sozialistischen Wettbewerbs, der Einsparung von Energie, Schmier- und Treibstoffen, der Verbesserung der Technologie und anderen Maßnahmen, die zur Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis führen, noch mehr als bisher Beachtung schenken. Dabei werden wir verstärkt mit Parteiaufträgen, mit den Neuerern und mit der Betriebsgruppe der Agrarwissen-